

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 37

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 37

Basel, 13. September

1913

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co.**, Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbüros und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Auf was es ankommt. — Eine Balkanerinnerung. — Die überzähligen Offiziere, — Zum neuen Handschuherlaß. — Eidgenossenschaft: Schweizerische Offiziere an ausländischen Manövern. — Ausland: Deutschland: Geschoßwerfen aus Flugzeugen. Flieger-Luftfahrzeuge und Verkehrstruppen. Das Offizierskorps. Deutsche Flugzeugindustrie. — Frankreich: Die Telegraphentruppen. Analphabeten. Marokkanische Truppen. — Serbien: Neue Rangklassen. — Japan: Jährliche Konferenz der Gouverneure der Provinzen.

Dieser Nummer liegt bei:

**Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1913 Nr. 10.**

Auf was es ankommt.

Ein interessanter Artikel in Nr. 34 der Militärzeitung besprach die Ausbildung unserer Gebirgsinfanterie, erinnerte in überaus schonender Weise an die offenkundigen Mängel der inneren Zucht und Ordnung, hob die sich für eine gewissenhafte Führung daraus ergebende Notwendigkeit sorgfältiger Detailschulung der Kompanien hervor und schloß mit dem Satz „es wird sich nun bald zeigen, was der zweite Wiederholungskurs den Gebirgstruppen bringt“.

Aus mancherlei Mitteilungen der Tageszeitungen, wie die der beabsichtigten Fahrt auf der Jungfraubahn, sodann aus den Arbeitsprogrammen einzelner Gebirgsbrigaden ist schon heute erkennbar, in welcher Richtung gearbeitet wird. Bald werden die Tagesblätter voll sein von den Manöverleistungen, gegenüber denen Niemand mehr wagen darf, nach den langweiligen Kleinigkeiten einer gewissenhaften Detailarbeit zu fragen, und danach, ob die Truppen an innerem Halt gewonnen oder wenigstens nicht gelitten haben. Denn selbst die verantwortlichen Vorgesetzten sonnen sich im Glanz der äußerlichen Leistungen.

Es scheint uns notwendig, die hervortretenden sportlichen Mißbräuche in der Gebirgsausbildung zu bekämpfen, auch auf die Gefahr als verhaßter Spielverderber die allgemeine Freude zu trüben.

Die öffentliche Meinung und mit ihr breite militärische Kreise sind in unverantwortlicher Weise irregeleitet; denn sie fangen an immer mehr zu glauben, daß unsere militärische Zukunft im Gebirgskrieg liege, und daß wir unsere Feinde durch die neueste Gebirgsflexerei schlagen werden. Es ist nicht so lange her, da vertraute unser Volk im Schutz der Alpen auf Bürgergarden und Freiwilligenkorps. Seither waren wir auf dem besten Wege, ernste Begriffe über die Erziehung der Soldaten zu zuverlässigen Männern zu pflanzen; heute aber wird das mühsam Erreichte in eitler Renommiererei wieder gefährdet. *Für den, der*

sehen kann und will, ist heute in der Entwicklung unserer Miliz zu einer festgefügten Truppe ein Stillstand, vielerorts sogar ein Rückschritt erkennbar. Denn die vielen äußerlichen Neuerungen und Erfolge der letzten Zeit haben die Aufmerksamkeit stark von dem bisherigen, so erfolgreichen Ziel der inneren Festigung abgelenkt auf sichtbarere Dinge, auf großangelegte Manöver, besonders auf Gebirgsmanöver in noch nie erreichter Höhe. Dabei wird Niemand zu behaupten wagen, daß die Übungen im größeren Verband jemals die Detailarbeit ersetzen können. Und wer erfahren hat, *wi* es in einer Truppe im Hochgebirge nur zu bald infolge von Müdigkeit und Witterung zugeht, wird nicht wagen, zu bestreiten, daß auch die besten Kompanien es bitter bedürfen, in geordneten, normalen Verhältnissen Ordnung und Zucht zu festigen.

Es wäre unbillig hier nicht hinzuzufügen, daß nicht allein die Gebirgstruppen in unverantwortlicher Verkennung der Detailarbeit, die gesunde Weiterentwicklung unserer Armee gefährden, daß anderwärts in unserer Armee in gleicher Weise gesündigt wird. Denn nach unserem beschränkten Urteilsvermögen ist es überall in unseren Wiederholungskursen *ein Verbrechen an der Armee, wenn nicht die erste Dienstwoche den Einheitskommandanten zur Detailausbildung überlassen wird.* Es ist in jeder Rekrutenschule eine Versündigung an der Armee, wenn infolge von zu frühen und zu zahlreichen Übungen im Gelände die Rekruten, die eben im Begriffe waren, sich unter der Autorität ihrer Führer an Zuverlässigkeit und Männlichkeit zu gewöhnen, der Autorität wieder entgleiten und schließlich nach Hause gehen, wie sie kamen.

Bei der Beurteilung der Oberflächlichkeit unserer Rekrutenausbildung vergegenwärtige man sich nur die gespannte Erwartung des Rekruten beim Diensteintritt, die geheime Angst vor der militärischen Zucht und Ordnung, und vergleiche damit die frivole Wurstigkeit mit der so Viele nachher nach Hause gehen. Die ganze ungenügende Ernsthaftigkeit unserer Milizen äußerst sich überall in der inneren Respektlosigkeit des Soldaten gegenüber den Befehlen der Unteroffiziere, und nur zu oft gegenüber den Befehlen der Offiziere, gegen-